

Jemenhilfe: Unterstützung der Kinder, Kriegswitwen und alten Männer ist wichtiger denn je

Im kriegsgeschüttelten Land auf der arabischen Halbinsel hungern viele Menschen. Die Aichacher Organisation wird im nächsten Jahr 20 Jahre alt. Aenne Rappel und ihre Unterstützer versuchen, die Not zu lindern. Das ist in Zeiten des Ukrainekriegs nicht einfach.

Von Manfred Zeiselmaier

Aichach Die Jemen-Kinderhilfe wird im nächsten Jahr 20. Wie die Aichacher Vereinsvorsitzende Aenne Rappel in ihrem Jahresbericht mitteilt, waren es zu Beginn acht bedürftige Kinder, die in Taiz in einer kleinen, angemieteten Wohnung ein neues Zuhause fanden. Inzwischen unterstützt der gemeinnützige Verein etwa 100 Kinder, 15 Kriegswitwen und acht alte Männer, die alle ihre Familienmitglieder sowie Haus und Hof verloren haben. 20 Jahre nach der Gründung ist Hilfe notwendiger denn je. Denn im Jemen hungern viele Menschen.

Die Schützlinge der Jemen-Kinderhilfe leben in dem vom Verein errichteten Kinderhaus in Taiz. Es leitet Ali Al Sufi, der Sohn des verstorbenen Scheichs Sadeq. Dessen Tante Hanan betreut und bekocht die Bewohner. Laut Rappel kann die Jemenhilfe wegen des seit mittlerweile acht Jahren andauernden Bürgerkriegs weiterhin keine Hilfsgüter in den Jemen bringen. Der Geldtransfer hingegen funktioniert sicher.

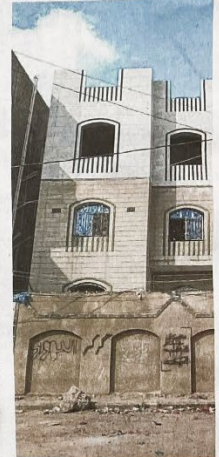
Rappel: „Immer, wenn wir eine größere Spendensumme besitzen, überweisen wir sie an unsere Bank in Taiz.“ Ali Al Sufi verteilt die Mittel an das Kinderhaus, das Jemenhilfe-Krankenhaus in den Bergen von Al Mihlaf und das dortige Lebensmittelprojekt.

Im Krankenhaus konnten die veralteten, vor über 20 Jahren in Deutschland gesammelten, gebrauchten medizinischen Geräte ausgetauscht werden, berichtet Rappel. Dem ärztlichen Leiter, Dr. Arafat Al Sufi, sei es gelungen, die von der Jemenhilfe finanzierten neuen Geräte im weit entfernten Sanaa zu kaufen und trotz der momentanen gefährlichen Kriegssituation nach Al Mihlaf bringen zu lassen.

Im Jemenhilfe-Krankenhaus waren zuletzt immer mehr unter-



Seit mehr als einem Jahr werden etwa 300 hungernde Familien in den Bergen von Al Mihlaf von der Jemenhilfe mit Lebensmittel-Rationen versorgt. Das Kinderhaus in Taiz (rechtes Bild) soll um eine Etage aufgestockt werden. Fotos: Ali Al Sufi, Manfred Zeiselmaier



ernährte Kinder angekommen. Die meisten Fabriken seien zerstört, Familienväter hätten keine Arbeit. Die Ressourcen seien aufgebraucht, sodass die hungernden Menschen zum Teil Blätter und Rinde von den Bäumen essen, berichtet Rappel. Deshalb finanziert der Verein seit 2021 monatlich für etwa 300 Familien Überlebenspakete mit Mehl, Bohnen, Reis, Zucker und Öl. Der Verfall des Eurokurses hat aber dazu geführt, dass die Öration halbiert und die Bohnenration gestrichen werden musste, so Rappel.

Immer noch stirbt laut UN im Jemen alle zehn Minuten ein Kind

unter fünf Jahren an den Folgen des Hungers. Ein Schulbesuch sei für viele Kinder unmöglich, so Rappel. Die staatlichen Lehrkräfte bekämen nur unregelmäßige Gehälter.



Aenne Rappel

„Die Lehrer und Professoren unserer Kinder bezahlen wir selbst. Wir tun dies, weil Bildung unverzichtbar ist“, sagt Rappel. Aus Taiz erreichen die Vorsitzende derzeit besorgniserregende Nachrichten: Nachdem die Regierungspartei die Huthis als Terroristen bezeichnet habe, hätten erneut heftige Kämpfe um die Stadt begonnen. Das macht vorerst die Pläne zunichte, eine Nähwerkstatt für Frauen in ei-

ner kleinen Garage einzurichten. Rappels Vertreter lehnte das ab. Die Gefahr für Frauen ist auf der Straße zu groß. Es werde vergewaltigt und gemordet. „Deshalb müssen wir unbedingt so schnell wie möglich den dritten Stock unseres Hauses fertigstellen“, sagt Rappel.

Die Folgen der aufgeflaminten Kämpfe bekommt auch das Jemenhilfe-Bergkrankenhaus zu spüren. Dort müssen viele Verwundete behandelt werden, berichtet Rappel zufolge der Arzt Dr. Arafat Al Sufi. Oft seien es Opfer, die nur zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen seien. Zudem nehmen Cholera und Malaria wieder zu. Es kämen viele Kranke zu spät ins Hospital, zum einen, weil die Wege ohne Ver-

kehrsmittel einfach zu weit seien, zum anderen, weil sich die Familien oft genierten, um eine kostenlose Behandlung zu bitten. Den Jemenhilfe-Ärzten wiederum fahit Benzin für Hausbesuche. So fügen die Kranken oft zu lange ohne Hilfe zu Hause.

Rappel bedauert, dass sich der Krieg in der Ukraine auch beim Spendeneingang bemerkbar macht. Dennoch bleibt die rührige Vorsitzende zuversichtlich. Sie baut auf die weitere Unterstützung ihrer Mitglieder und Spender. Auch kann die Jemenhilfe – nach zwei coronabedingten Ausfällen – jetzt wieder einen Stand beim Aichacher Christkindmarkt betreiben. „Wir können immer

noch helfen“, sagt sie ihren Unterstützern: „Es ist zwar nur ein Tropfen auf einen sehr heißen Stein, aber einiges kann werden wir dank Ihrer Spenden lindern.“ Im Namen der Jemenhilfe appelliert die Vorsitzende: „Vergessen Sie die Menschen im Jemen nicht. Helfen Sie uns, zu helfen.“ Sie verspreche, dass diese Hilfe unmittelbar wirke.

● **Spendenkonto** Förderverein Aktion Jemenhilfe (Stichwort: Armenhilfe Krankenhaus Al Mihlaf), Augusta-Bank Aichach, IBAN DE23 7209 0000 0005 5821 05. Jemen-Kinderhilfe (Kinderhaus Taiz): Konto Sparkasse Aichach-Schrobenhausen, IBAN DE49 7205 1210 0560 1916 45.